

„WER SINGT, BETET DOPPELT“

2. Chronik 5, 2-5

Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des Herrn hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion. 3 Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat ist. 4 Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf 5 und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten.



6 Aber der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel, die bei ihm vor der Lade versammelt war, opferten Schafe und Rinder, so viel, dass es niemand zählen noch berechnen konnte. 7 So brachten die Priester die Lade des Bundes des Herrn an ihre Stätte, in den innersten Raum des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim, 8 dass die Cherubim ihre Flügel ausbreiteten über die Stätte der Lade. Und die Cherubim bedeckten die Lade und ihre Stangen von oben her. 9 Die Stangen aber waren so lang, dass man ihre Enden vor dem Allerheiligsten sah, aber von außen sah man sie nicht. Und sie war dort bis auf diesen Tag. 10 Und es war nichts in der Lade außer den zwei Tafeln, die Mose am Horeb hineingelegt hatte, die Tafeln des Bundes, den der Herr mit Israel geschlossen hatte, als sie aus Ägypten zogen. 11 Und die Priester gingen heraus aus dem Heiligtum – denn alle Priester, die sich eingefunden hatten, hatten sich geheiligt, ohne dass man auf die Abteilungen geachtet hätte –, 12 und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen. 13 Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem Herrn. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den Herrn lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des Herrn, 14 sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes.

Unser heutiger Sonntag heißt Kantate. Das heißt „Singet!“ Und im obigen Text sehen wir ein Beispiel davon, wie das Volk Israel singen konnte. Die Situation möchte ich zuerst einmal beschreiben: Gerade hatte Salomo den Tempel fertig gebaut. Das Wichtigste im Tempel waren die 10 Gebote. Das ist so, weil die 10 Gebote die Verbindung zwischen Gott und seinem Volk hergestellt haben. Und dieselben wurden nach der Fertigstellung des Tempels feierlich in das Allerheiligste gebracht. Die 10 Gebote würden dort als Kraftquelle und Orientierung für das Volk Gottes sein. Gott selbst war dort, wo die 10 Gebote waren. Und wenn das Volk sich um Gott versammelte, wurde es durch seine Gegenwart im Tempel geheiligt. Der Text, den wir soeben gehört haben, berichtet von dem Ereignis als dieser Tempel fertig gebaut war und nun geweiht wurde. In so einer besonderen Situation singt man! In der Bibel steht, dass die Priester, wie aus einer Stimme sangen! Singen war damals und ist heute immer noch ein wichtiger Teil vom Gottesdienst. Wenn wir das Buch der Psalmen lesen, sehen wir eigentlich das Liederbuch des Volkes Israel. Von Jesus wird in den Evangelien berichtet, dass er auch sang. Wahrscheinlich aus eben diesem Psalmenbuch. Zum

Beispiel direkt nach der Einsetzung des Abendmahls. Auch im Himmel gibt es Gesang. Und deshalb wurde auch zur Weihe des damaligen Tempels gesungen...Nur heute an diesem Sonntag Kantate „Singer“, will die Stimmung für das Singen nicht so recht bei uns aufkommen. Wir sitzen nämlich immer noch mit Masken in der Kirche. Einige sagen, dass sie gar nicht mit der Maske singen können. In einigen anderen Gemeinden wird gar nicht mehr gesungen, weil man glaubt, dass die Ansteckungsgefahr mit dem Virus Corona beim Singen besonders gefährlich ist. Das ist also die Lage an unseren heutigen Sonntag, der speziell für das Singen gedacht war.

Ich möchte heute Mut machen trotzdem zu singen! Sogar mit der Maske, oder sogar wenn es nur mit ganz leise Stimme ist...Oder sogar, wenn es nur im Gedanken ist. Denn Singen ist mehr nur als den richtigen Ton zu finden! Singen hat etwas mit der inneren Einstellung zu tun. Singen hat etwas mit unserem Glauben zu tun. „Wer singt, betet doppelt“ hat Martin Luther einmal gesagt. Und genau das ist auch die Bedeutung von dem Singen des Volkes Israel damals, wie auch für uns heute. Aber, wie betet man eigentlich doppelt? Wenn ich bete, habe ich ein bestimmtes Anliegen, das ich Gott vortrage. Das heißt, ich habe einen Gedanken, der mich bewegt. Vielleicht auch eine große Not und ich möchte Gott um Hilfe anrufen, wenn ich bete. Es kann aber auch sein, dass ich einfach sehr dankbar bin, für das, was Gott an mir getan hat...und bete. Wenn ich singe, passiert noch mehr als beten. Wenn ich singe, will ich nicht nur mit Worten singen, sondern mit mehr als Worten! Mein ganzer Körper soll im Einsatz kommen. Ich atme tiefer und der Ton, der aus meinem Mund kommt, ist mehr als ein Gedanke. Der Ton umfasst mein ganzer Körper..Meine Emotionen sind auch dabei! Wenn ich dann noch mit anderen Menschen singe, kommt noch etwas dazu: Ich muss mich nämlich dann mit den anderen Menschen abstimmen. Ich muss mit den anderen im Einklang und in Harmonie sein. Dazu gehört, dass wir uns miteinander abstimmen müssen. Angefangen damit welches Lied und mit welcher Melodie wir singen. Dann muss ich auf die anderen achten, wenn ich singe. Ich kann nicht einfach dazwischen singen, wie ich möchte, sondern muss auf die anderen hören. Ohne Orientierung an diese Gemeinsamkeit läuft alles durcheinander. Wenn ich mich auf einen anderen Menschen einlasse und mich mit ihm einstimme, weitet sich das Herz und wir empfinden Gemeinsamkeit, Trost und Stärke. Wenn wir das Singen so betrachten, ist es ein Beispiel von dem christlichen Leben überhaupt. Ich muss mich im christlichen Leben, genau wie beim Singen auf andere einlassen..ich muss einen gemeinsamen Ton finden...ich muss auf die anderen achten..und ich kann nicht alleine den ganzen Chor bilden, sondern muss mich mit anderen verschiedenen Menschen zusammenfügen, damit eine wunderbare Melodie herauskommt! Wir empfinden uns gemeinsam auf einem Weg! Als das Volk Israel damals vor dem Tempel sang, heißt es, dass sie alle wie eine Stimme sangen! Welch ein wunderbares Gefühl, wenn tausende Menschen gemeinsam den richtigen Ton finden! Aber noch etwas gehörte dazu. Die ganze Gemeinde Israels war fokussierte auf die Mitte. Sie schauten auf das Allerheiligste! Sie schauten auf den Ort, wo die 10 Gebote waren. Sie schauten auf den Ort, wo Gott war! Und dann erklangen die Trompeten! Dazu müssen wir wissen, dass im damaligen Israel Trompeten eigentlich gar nicht musikalische Instrumente waren. Sie dienten eigentlich nur dazu etwas anzukündigen. Oder die Leute zu warnen, wenn eine Gefahr vorhanden war. Sie wurden auch so ähnlich eingesetzt, wie unsere Kirchenglocken heute und durften den Anbeginn des Gottesdienstes ankündigen. Die Trompeten damals vor dem Salomonischen Tempel durften verkündigen, wo Gott zu finden war. Sie waren wie Evangelisten, die laut ausriefen: Schaut hin! Da ist euer Gott! Die Trompeten in damaligen Volk Israel zeigen uns, dass unser Singen ein Ziel hat. Unser Singen ist nicht nur für unser Wohlempfinden. Unser Singen ist auf Gott ausgerichtet. Und als das Volk damals sang: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus mit einer Wolke erfüllt und jeder wußte, dass Gott selbst nun unter ihnen war.

In diesen Coronazeiten gab es viele Gottesdienste im Internet... Und ich habe gemerkt, dass die Versuchung groß ist, einfach nur die Predigt eines solchen Gottesdienstes zu hören. Als, wenn das Wichtigste im Gottesdienst allein die Predigt wäre. Das ist aber ein Missverständnis. Die Predigt soll nur wie die Trompete, Gott und sein Heil durch Jesus Christus verkündigen. Und dann versammeln wir uns als ganze Gemeinde und singen unserem Gott von ganzem Herzen. Das ist ein Ort, wo Gott sich mit uns trifft... Auch in diesen Zeiten des Corona. Und während wir das tun, singen die Engel im Himmel mit. Sie tragen keine Masken. Sie haben auch keine Angst jemanden zu nah zu kommen. Sie sind Propheten, die uns an diese Zeit erinnern, wo wir Gott ganz ohne Maske oder Trennung von Angesicht zu Angesicht sehen werden. Amen.